

Aus der Arbeit der Volkskunstkollektive

Das künstlerische Schreiben – eine Verständigung über Sinn und Wert des Lebens

Als neuer künstlerischer Leiter, der ich die schöne, aber auch schwierige Aufgabe übernommen habe, die bisherige erfolgreiche Arbeit unseres Volkskunstkollektivs fortzuführen, stehe ich mit meinem Kollektiv vor der Notwendigkeit, aus den vorhandenen und ständig neu hinzukommenden Texten wieder ein Leseprogramm zu gestalten und mit diesem an die Öffentlichkeit zu treten.

alle sind uns einig, daß die wichtigste Frage unserer Gegenwart die Frage des Friedens ist. Als Schreibende bekennen wir uns voll zur Friedenspolitik der Sowjetunion und unserer Partei- und Staatsführung. Wir fordern von den Mitgliedern unseres Zirkels, daß sie in der täglichen Arbeit oder im Studium ihr Bestes geben. Die Beschäftigung mit der Literatur, die Auseinandersetzung mit den Problemen des Alltags und mit den großen Fragen unserer Zeit führen uns zu neuen Erkenntnissen, Haltungen und Überzeugungen; letztendlich also zu neuen Aktivitäten bei der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft.

Und gerade die großen Fragen bedürfen eines äußerst genauen Nachdenkens. Wenn wir uns in den Zirkelstunden stundenlang über und um Worte streiten – wie es Außenstehenden erscheinen mag, so streiten wir uns eigentlich immer auch um Inhalte. Für die Jahre 1985 und 1986 mit ihren hohen Anforderungen wünschen wir uns, daß dieser Streit recht produktiv werde.

Thomas Heinsch, Künstlerischer Leiter

Das Tanzstudio der TH Karl-Marx-Stadt

Ende 1984 erhielt das Tanzstudio durch die Abt. Kultur die Möglichkeit, am Probenlager der Volkskunstkollektive der TH Karl-Marx-Stadt in Augustsburg teilzunehmen. Dies fand regen Zuspruch in unserer Gruppe, da sonst ein einmaliges Trainieren pro Woche die vollständige tänzerische Gestaltung und die völlige Entfaltung eines jeden einzelnen nur in geringem Maße zuläßt. In Augustsburg konnten wir unter der Regie unserer künstlerischen Leiterin Marion Wittig unser technisches Können vervollständigen, das theoretische Wissen um den Tanz erweitern und uns im Kollektiv näherkommen.

Grund eines immer größer werdenden Bedarfs an show- und tanzorientierten Tanzgruppen, änderte das Tanzstudio sein Profil entsprechend den Erfordernissen. In diesem Zusammenhang sind einige Worte zur Arbeit in unseren Volkskunstkollektiven angebracht. Wichtig sollte nicht der Erfolg oder Mißerfolg sein, sondern das künstlerische Bemühen, das jedem viel gibt, aber nicht Selbstzweifel ist, sondern auch und vor allem der Freude, Entspannung und Bildung der Zuschauer dient. Der Alltag bietet mit seinen Problemen, Sorgen und Nöten und auch Freuden reichliche Gelegenheiten, uns mit dem Leben auseinanderzusetzen. Die Phantasie hat viele Sprachen, und so spricht der eine mit der Geige, der andere mit Pinsel oder Federhalter und wieder andere mit dem eigenen Körper zu uns und läßt seine innere Welt vor unseren Augen und Ohren entstehen. Sicher Erfolg befügelt, das steht außer Frage, aber man sollte ein Kunstwerk daran messen, inwieweit es in der Lage ist, uns zum Nachdenken anzuregen, Haltungen aufzuzeigen, Hilfe bei der Lösung unserer Probleme zu geben oder uns einfach Freude zu bringen. Erst dann lebt es. In diesem Sinne ist unsere Arbeit insgesamt und war das Probenlager auf der Augustsburg schöpferisch sehr wertvoll für uns alle.

Rene Gerlach, Mitglied des Tanzstudios TH



Großartige Stimmung herrschte unter dem närrischen Volk unserer Hochschule, das zahlreich und gutgelaut erschienen war, um Prinz Karneval und dem Elerrat (Bild unten) wujubeln zu können.

Stimmung, Konfetti und Humor vereinten die Närrinnen und Narren unserer Hochschule unter der Losung „Superplusch 85“



In allen Räumen der Mensa Heichenhainer Straße herrschte an den vergangenen Wochenenden eine großartige Stimmung. Die Närrinnen und Narren unserer Hochschule hatten sich nicht geirrt: Jeder kam auf seine Kosten – vor allem die technisch Begabten unter ihnen. So konnte das Bier aus einer automatischen Bierausschenkmaschine in die Gläser gefüllt werden. Eine Spitzenleistung war der Heimwerkerröbter, der sich tatsächlich bewegte und viele hervorragende Eigenschaften in sich vereinte. Kein Wunder daß ihm das Prädikat „Wissenschaftliche Höchstleistung mit Stadtniveau“ zuerkannt werden konnte.



Trockene Luft macht durstig – aber auch hier hilft moderne Technik.



Der als Spitzenleistung anerkannte „Heimwerkerröbter“.

Film kontra Faschismus

Sonnabend, den 16. 3. 1985, im „Fuchsbau“. Beginn: 12 Uhr, Einlaß ab 11 Uhr

Eine Veranstaltung der Bezirksarbeitsgemeinschaften Berlin und Karl-Marx-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Filmklub der Technischen Hochschule.

Einleitender Vortrag wird Wieland Becker, Mitglied der Redaktion der Zeitschrift „Film und Fernsehen“ halten.

Ab 20.00 Uhr Diskothek – Imbiß und Getränke während der gesamten Veranstaltung.

V. Albrecht, Filmklub

Filmklubprogramm März/April 1985

Jeden Montag im HS C 104 – Beginn: 20 Uhr. Jeden Donnerstag im Fuchsbau – Beginn: 19 Uhr

Donnerstag, 14. März. „Die Vergessenen“, Mexiko 1950, Archivfilm. RE: Luis Bunuel. Ton Originalfassung – Text wird eingelesen! Achtung! Herr Langhoff-Krüger wird vor dem Film einige Passagen aus den Erinnerungen von Luis Bunuel „Mein letzter Seufzer“ lesen (ca. 30 Minuten).

Samstag, 16. März. „Film kontra Faschismus“ Beginn: 12 Uhr, Einlaß ab 11 Uhr – Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Montag, 18. März. „Eine ganz krumme Tour“, USA. Lizenzablauf September 1985

Donnerstag, 21. März. „Solaris“, SU. RE: Andrej Tarkowski. Mysteriöse Vorgänge auf einer irdischen Raumstation in den Tiefen des Alls zwingen zum Eingreifen. Nach einem Buch von Stanislaw Lem.

Montag, 25. März. „Die Fahrten des Odysseus“, Italien/Griechenland

Donnerstag, 28. März. „Valentina“, SU 1981, RE: Gleb Panfilov. Gleb Panfilovs Bekenntnis zum Zeitgenossen mit Idealen, zum menschlichen Zusammenleben im Alltag und mit der Forderung nach humanistischem Engagement in der Gesellschaft.

Montag, 1. April. „Casey Schaffen“, USA. Lizenzablauf April 1985 – zum letzten Male

Donnerstag, 11. April. „Louisiana-Legende“, USA 1948, RE: Robert Flaherty. Ton/deutsch. Das unberührte Idyll eines Fallentellers im Mississippi-Delta wird plötzlich durch eine Ölsonde gestört.

Montag, 15. April. „Staatsräson“, Frankreich/Italien. Lizenzablauf April 1985 – zum letzten Male

Donnerstag, 18. April. „Erzählung eines Unbekannten“, SU 1980, RE: Vitautas Shalaksjavicius. Der Film nach einer Novelle aus Tschedows reifster Schaffensperiode erzählt die tragische Geschichte eines jungen Intellektuellen aus der Zeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts, der seine revolutionären Ideale aufgibt und in ein fragwürdiges privates Glück zu fliehen versucht.

Henry Seidel, Sektion CWT

Welthistorische Befreiungstat der Sowjetunion im Spiegel postalischer Belege der UdSSR und der DDR (Teil 2)

Das zweite Motiv, das von Grafikern sowohl der UdSSR als auch der DDR häufig für den Entwurf von Postwertzeichen verwendet wird, ist das Denkmal für die als Befreier gekommenen Sowjetsoldaten. Das auf dem am 8. Mai 1949 eingeweihten Ehrenfriedhof im Berliner Stadtbezirk Treptow an der Puschkinallee errichtet wurde, die Schöpfer dieses Gedenkensymbols sind die Bildhauer J. W. Wutschetitsch und die Architekten J. P. Belopolski und S. S. Walerius. Das Hauptmonument stellt die aus Bronze gegossene Figur eines Sowjetsoldaten und Befreiers dar, der das verhaßte Hakenkreuz mit dem Schwert zerschlagen hat und als Symbol der Verteidigung des Friedens ein gerettetes kleines Mädchen im Arm hält. Der Gedanke einer derartigen künstlerischen Lösung für das Denkmal kam J. W. Wutschetitsch schon während der Kämpfe um Berlin. Sein Modell war Iwan Odartschenko, ein Soldat der sowjetischen Kommandantur in Berlin.

1961 sehen wir die Bronzefigur des Soldaten erneut auf einer UdSSR-Marke (Lipsia-Nr. 2559). Diesmal zum 10-jährigen Bestehen der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (IFR), über das das sowjetische Komitee der Kriegsveteranen angehört.

Als die UdSSR im Februar 1968 eine Serie zur Erinnerung an den 50. Jahrestag der sowjetischen

des Ehrenmals in Berlin-Treptow. In diesem Falle erscheint dasselbe Motiv auch auf einem Ersttagsbrief und einem Ersttagsstempel des Moskauer Hauptpostamtes.

1974 brachte die UdSSR zum 25. Jahrestag der DDR eine Marke (Lipsia-Nr. 4300) mit dem Ehrenmal in den Postverkehr. Auf ihr sind außerdem das Staatswappen der DDR, Industrieanlagen sowie Symbole der

es am 9. Mai 1975 in den Heldenstädten und in den Hauptstädten der Unionsrepubliken des Sowjetlandes verschiedene Sonderstempel, von denen der für die Hauptstädte der Unionsrepubliken (mit Ausnahme der Heldenstädte Moskau, Kiew und Minsk) das Siegesthema mit der Treptower Skulptur des Sowjetsoldaten und Befreiers darstellte.

Darüber hinaus findet man dieses Motiv auch auf einigen Ganzsachen-Umschlägen, die in verschiedenen Jahren zum Tag des Sieges in der UdSSR herausgegeben wurden, so 1967, 1970, 1973 und 1974. Auch einige Ganzsachen-Postkarten tragen eine Abbildung des Treptower Denkmals, sie erschienen 1966, 1967, 1970 und 1972.

Kaum weniger oft wurde das Ehrenmal für die Sowjetsoldaten in Berlin-Treptow von Künstlern der DDR für Marken, Ganzsachen und Stempel von 1955 (Lipsia-Nr. 223) zum 10. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Weiter findet sich das Denkmal dann auf Marken zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (Lipsia-Nr. 1091) sowie zum 30. Jahrestag der Befreiung (Lipsia-Nr. 1819). Es erschien auf Dauermarken der DDR von 1973 und 1974 (Lipsia-Nr. 1012 und 1740). Es ist abgebildet auf dem Ersttagsbrief zum 25. Jahrestag der Befreiung. Eine Sonderganzsache des Philatelistenverbandes im Kulturbund der DDR zeigt die Statue mit dem Text „Gruß und Dank unseren sowjetischen Freunden zum 30. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus“. Und schließlich kommt dasselbe Motiv in DDR-Sonderstempeln vor, darunter solche, die 1975 zu Briefmarkenausstellungen in Berlin (O. DEBRJA) und Leipzig (Sachsenschau) eingesetzt waren.



Ein immer wiederkehrendes Motiv auf Briefmarken vieler Länder ist das sowjetische Ehrenmal in Berlin-Treptow. Unser Bild: Eine sowjetische Marke, die anlässlich des 50. Jahrestages der Sowjetarmee herausgegeben wurde.

Streitkräfte in Umlauf brachte, erschien als Symbol einer der wichtigsten Etappen des Weges, den die Armee des Sowjetstaates gegangen ist, auf einer der Marken (Lipsia-Nr. 3487) ebenfalls die Skulptur von Wutschetitsch. Außerdem sind auf diesem Wert Sowjetsoldaten abgebildet, die die Standarten der Hitlerverbände während der Siegesparade in Moskau am 24. Juni 1945 am Fuß des Lenin-Mausoleums abwerfen. Im Mai 1970 wiederholt sich auf einer Marke (Lipsia-Nr. 3777) aus Anlaß des 25. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieges die Abbildung

Erdsleitung „Freundschaft“ und des Energiesystems „Frieden“ zu sehen, die die Entwicklung der Volkswirtschaft und die Mitarbeit der DDR im Rahmen des RGW andeuten. Ein analoges Motiv ist auf einem Ganzsachen-Umschlag zu diesem Anlaß abgebildet.

Aus Anlaß des 30. Jahrestages des Sieges über den Faschismus erschien das Treptower Ehrenmal auf einer Marke (Lipsia-Nr. 4374) und einem Block (Lipsia-Nr. 4375), die beide der Briefmarkenausstellung SOZPHILEX in Moskau gewidmet wurden. Zum selben Jubiläum gab

Punktspielergebnisse unserer Volleyball-Männermannschaft

- HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen Aufbau St. Egidien 3:1
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen ASG Vorwärts Brand-Erbisdorf 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen SG Dynamo Karl-Marx-Stadt Mitte 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen Motor Ascotha Karl-Marx-Stadt 3:1
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen Turbine Reifland 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen NARVA Brand-Erbisdorf 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen SG Dynamo Karl-Marx-Stadt Mitte 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen Motor Ascotha Karl-Marx-Stadt 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen Traktor Nassau 3:0
HSG TH Karl-Marx-Stadt gegen Motor Schönau 3:0

Damit ist die Mannschaft mit 20 Punkten und einem Satzstand von 30:2 Spitzenreiter in der Bezirksliga. Eingesetzte Spieler: Jörg Meitz (Capl.), Plamen Raev, Mathias Rödig, Gerald Krause, Carsten Streller, Sven Bühler, Dirk Biebach, Frank Götz, Übungsleiter Dipl.-Sportlehrer-Löffler. HSG-Bäre